

Milliardäre — Wohltäter der Menschheit

Von Heinrich Cunow.

II.

Im Vergleich zu manchen städtischen Großgrundbesitzern Amerikas, wie John, Jacob Astor und Marshall Field, oder zu den Eisenbahnkönigen vom Schlage eines Cornelius Vanderbilt und Jay Gould sind die J. Pierpont, Morgan und Andrew Carnegie (sprich Karnogi) verhältnismäßig anständige Großkapitalisten — verhältnismäßig, denn tief hat auch bei diesen gepriesenen Philantropen die Moral nie geblüht.

J. Pierpont Morgan.

Morgan ist kein eigentlicher Selbstdarsteller; sein Vater war bereits Millionär, einer der Mitinhaber der Bankfirma Warabody u. Comp. Ueber die ersten Finanzgeschäfte J. Pierponts liegt ein gewisses Dunkel. Sicher ist nur, daß als Präsident Lincoln zu Beginn des Bürgerkrieges die Freiwilligen aufrief (1861), der junge vierundzwanzigjährige Morgan es vorschlug, nicht Kriegsdienste zu tun, sondern sich dem Vaterland als geübter Armeelieferant nützlich zu erweisen. Er kaufte zunächst durch die Vermittlung eines gewissen Cashman und Stevens 5000 im New Yorker Armeecorps liegende alte Karabiner zum Preise von 8,50 Dollar auf und verkaufte sie dann, nachdem er die Prüfungsbeamten bestochen hatte, an den General Fremont für 22 Dollar pro Stück. Die Regierung weigerte sich jedoch, den Verkauf anzuerkennen. Morgan klagte, und die vom Kriegsminister ernannte Kommission, an der auch Robert Owens Sohn teilnahm, entschied, daß General Fremont einen solchen Kauf nicht hätte abschließen dürfen, nun aber, nachdem einmal die Klüften in Gebrauch genommen seien, müsse die Regierung zahlen. Der Preis von 22 Dollar sei freilich viel zu hoch, der Satz von 18,31 Dollar pro Stück genüge. Die Regierung bezahlte darauf Morgan 55 000 Dollar. Er nahm das Geld, legte aber Beschwerde beim Appellgericht in Washington ein, und Richter Peck entschied, da einmal General Fremont einen rechtsgültigen Vertrag mit Stevens, dem Vertrauensmann Morgans, abgeschlossen habe, müsse dieser Kontrakt auch gehalten werden. So erhielt Morgan noch ungefähr 58 000 Dollar.

Aber Morgan genügte bald solche kleinen Geschäfte nicht mehr. Er suchte im Jahre 1868 die vom Staat gebaute, aber einem Kapitalistenklingel überlassene Albany- und Susquehanna-Eisenbahn, die jetzt einen Teil der Delaware- und Hudson-Eisenbahn bildet, an sich zu bringen. Zwei Finanzgruppen standen sich dabei gegenüber, die eine geführt von Morgan, die andere von Gould und J. P. Einundzwanzig verschiedene Prozesse wurden wegen betrügerischer Aktienmanipulationen zwischen beiden Parteien geführt; aber da Gould die Richter Bernard und Cardozo in New York sich verpflichtet hatte, segte immer wieder die Gouldsche Gruppe, bis schließlich der Staat dazwischen trat und gegen beide Parteien einen Prozeß wegen Betruges anstregte. Nun kam der Fall vor dem Obersten Gerichtshof zu Rochester zur Verhandlung — und dieser entschied, der Morgangruppe gehöre die Bahn.

Morgan hatte gesagt, Er wandle sich nun der „Reorganisation“ von Eisenbahnen zu, das heißt nicht ihrer Erweiterung und technischen Verbesserung, sondern ihrer finanziellen „Sanierung“. Daneben beteiligte er sich vornehmlich an großen Emissionsgeschäften. Er wurde Teilhaber der Bankfirma Dabney, Morgan u. Comp. und wirkte als solcher vornehmlich bei der Ausgabe der 260 Millionen Dollar amerikanischer Staatspapiere im Jahre 1877 mit, bei der seine Firma einen Gewinn von 5 Millionen Dollar einheimste.

Nachdem Morgan soweit gelangt war, zwang er 1885 Vanderbilt, als dessen finanzieller Vertreter er bisher fungiert hatte, ihm die Süd-Pennsylvania-Bahn zu verkaufen, die er dann wieder an die Pennsylvania-Bahngesellschaft verhandelte; darauf führte er 1880 mit den beiden großen Bankfirmen Brown Brothers u. Comp. und Kidder, Peabody u. Comp. die Vereinigung einer Reihe konkurrierender Eisenbahngesellschaften zur „Interstate Commerce-Railway Association“ durch, und rief ferner 1893 gemeinsam mit W. P. Vanderbilt die Philadelphia- und Reading-Bahn an sich.

So häuften sich die Millionen, zumal Morgan, als sein Vater 1890 starb, auch von diesem noch 10 Millionen Dollar erbt.

Andrew Carnegie.

Wie sein Name sagt, ist Carnegie Schotte von Geburt. Mit seinem Vater, einem armen Damastweben, ging er 1848 nach Amerika, wurde Kaufbursche und Telegraphenbote und fand 1854, neunzehn Jahre alt, eine Anstellung als Telegraphist bei Thomas A. Scott, dem Oberintendanten der westlichen Abteilung der Pennsylvania-Eisenbahn. Scott, der bald darauf Vizepräsident dieser Bahn wurde, war ein Freund des Eisenbahnkapitalisten Simon Cameron, der damals die korrupte Staatsmaschine von Pennsylvania beherrschte und bei Ausbruch des Bürgerkrieges als Kriegsminister fungierte. Durch ihn erhielt die Pennsylvania-Bahn eine große Anzahl Militär- und Provianttransporte zugewiesen.

Außerdem wurde Scott mit schönen Lieferungsverträgen für das Meer bedacht. Carnegie avancierte nun zu Scotts Assistenten und zum Leiter dieser Transporte. Den Einblick, den er dadurch in die militärischen Verpflegungsbekanntnisse gewann, benutzte er geschickt zur Beteiligung an allerlei Heereslieferungen. So trat er zum Beispiel einer Gesellschaft zur Errichtung von Markterdergeschäften in den Feldlagern und einem Pferdelieferungskonzern bei.

Vorher schon hatte er sich finanziell an einer kleinen Tabakfabrik der Gebrüder Koman (Klomann) beteiligt. Der Bürgerkrieg brachte dieses Geschäft infolge der steigenden großen Nachfrage nach Tabak und Eisenbahnmaterialien derart in die Höhe, daß die Gebrüder Koman, die große Regierungsaufträge erhielten, ein neues Eisenwerk erbauten. Da zwischen den Teilhabern Streitigkeiten ausbrachen, benutzte Carnegie die Gelegenheit, seinen Freund Miller aus dem Geschäft herauszubringen und seinen Bruder Thomas Carnegie, dem er die nötigen Geldmittel vorstreckte, hineinzubuggeren. Durch seine guten Beziehungen zu den Eisenbahnverwaltungen sorgte er für reichliche Aufträge und wählte nun die Inhaber Koman, Phipps und seinen Bruder zu überreden, die schlechtgehenden Zykloped-Eisenwerke mit zu übernehmen. So entstand 1865 die „Union-Eisenmühlengesellschaft“ mit einem Gesamtkapital von 600 000 Dollar. Zugleich beteiligte sich Carnegie bei der „Schlußstein-Brüdergesellschaft“.

Durch einen deutschen Arbeiter, Johannes Zimmer, den Koman als Erloy für streikende einheimische Arbeiter herangezogen hatte, wurde die Firma mit einer in Deutschland eingeführten neuen Methode der Plattenwalzung bekannt und zugleich brachte der Mitinhaber Phipps, der nach Deutschland gereist war, um dort die Eisenwerke auszuspiionieren, allerlei wertvolle Beobachtungen mit. Nun wurde die alte Firma geändert und mit dem Bau eines Riesenhochofens begonnen.

Das Geschäft blühte demnach, daß Carnegie bereits drei Jahre darauf eine weitere Gesellschaft zur Erzeugung von Stahlblechen mit einem Kapital 700 000 Dollar gründete, zu dem er selbst 250 000 Dollar beitrug. Schon ein Jahr darauf wurde sie jedoch, nachdem Edgar Thomson, der Präsident der Pennsylvania-Bahn ihr beigetreten war, wieder aufgelöst, erweitert und in die Edgar Thomson-Stahlgießerei umgewandelt.

Jetzt kam es für Carnegie darauf an, in diesem Betrieb die Oberhand zu erlangen. Zunächst wurde Koman hinausgeworfen, dann mußte Phipps die Hälfte seiner Anteile an Andrew Carnegie verkaufen, darauf wurde ein Knack mit A. Scott provoziert, so daß dieser sich wütend zurückzog, und schließlich erwarb Carnegie von den Erben des verstorbenen Thomson dessen Einlagen und kaufte zugleich die Witwe von Mc Candless aus. So hatte 1882 Carnegie das Ganze in der Hand und konnte jetzt die Firma „Carnegie u. Comp.“ umbenennen.

Das Charakteristik des edlen Philanthropen ist noch nötig zu erzählen, wie er Koman, der eigentlich das Geschäft hochgedacht hatte, aus der alten Firma Koman, Carnegie u. Comp. herausbrachte. Koman hatte sich in risikante Geschäfte eingelassen und wurde von seinen Gläubigern hart bedrängt. In dieser Notlage stellte Carnegie dem Koman vor, er solle ihm doch seine Anteile am Geschäft abgeben, um sie den Gläubigern zu entziehen. Koman ging darauf ein; als er aber nach Ordnung seiner Verhältnisse seine Geschäftsanteile zurückverlangte, erklärte ihm Carnegie, er hätte nichts zurückzufordern, denn er hätte ihm ja die Anteile rechtsgültig veräußert; falls er aber 100 000 Dollar als Abfindungssumme haben wolle, solle er sie gnädigst erhalten.

Das sind die Anfänge der Vermögensbildung Carnegies, des späteren Stahlkönigs und Hauptbesizers der berühmten Carnegie-Werke, die er schließlich gewohnheitsmäßig an die Morgan-Gruppe für die respektable Summe von 447 Millionen Dollar verkaufen mußte.

Um das Bild des edlen „Menschenfreundes“ zu vervollständigen, muß noch erwähnt werden, daß Carnegie unter den amerikanischen Arbeitern als rückwärtsgerichtetem Ausbeuter bekannt ist, und es in seinen Werken, besonders in Homestead, wiederholt zu blutig unterdrückten Streiks gekommen ist. Im offiziellen Bericht des Arbeitsbureaus der Vereinigten Staaten heißt es über die Zustände in seinen Betrieben:

„Während der Untersuchungsperiode haben 50 000 gleich 29 Proz. von den 173 000 Hochofen- und Stahlwerke, die dieser Bericht umfaßt, gewohnheitsmäßig sieben Tage in der Woche gearbeitet, und 20 Proz. waren 84 Stunden oder mehr in der Woche beschäftigt, was in der Tat eine Zwölfstundendarbeit an jedem Tag der Woche mit Einschluß des Sonntags bedeutet. Dieser Unzustand wurde noch dadurch vermehrt, daß die sieben-tägige Arbeit sich, wie die Untersuchungskommission feststellte, nicht auf die Hochofenabteilung beschränkte, wo aus technischen Gründen eine ununterbrochene Arbeit nötig ist, und wo 88 Proz. der Angestellten sieben Tage arbeiten; sondern es stellte sich heraus, daß in beträchtlichem Umfang auch in anderen Abteilungen, wo derartige Gründe nicht geltend gemacht werden können, produktive Arbeit am Sonntag so gut wie in der Woche betrieben wird.“

Für tot erklärt.

Von Ernst Wichert.

15] Sie sah ihn erstaunt an, offenbar halb im Zweifel, ob er sie nicht auf eine falsche Fährte bringen wolle, halb beunruhigt durch das Licht, das ihr plötzlich aufgeleuchtet wurde. „Was in aller Welt geht uns das an?“ fragte sie in einem Ton, der wie das erste Grollen eines herausziehenden Gewitters klang.

„Wenn nicht uns, so doch mich!“ entgegnete er mit dem festen Willen, seine Gelassenheit zu behaupten.

„Willst Du Dir etwa eine Fischerte kaufen? Vielleicht zum Sommerlogis, wie die reichen Kaufleute in Schwarzort? So weit wird wir denn doch nicht.“

„Du weißt, Mutter, daß ich mit Peter Klars befreundet war.“

„Ach, das ist lange her. Er hat sich wenig genug um Dich bekümmert.“

„Das hat seine guten Gründe gehabt, Mutter — und jetzt ist er tot.“

„Und die Annika ist Witwe —“ plätschte sie ingrimmig heraus.

„Ja wohl! Und in sehr traurigen Umständen.“

„Die Dich doch hoffentlich nicht beschweren? Warum ging ihr Mann zur See und ließ seine Familie im Stich. Aber das sollte alles ein Ansehen haben, als ob sie reiche Leute wären. Wenn man die Fischersfrau Sonntags in ihrem Staat zur Kirche gehen sah —“

„Daß das, Mutter,“ unterbrach er sie. „Ich höre nicht gern übel von ihr reden.“

„Und ich werde doch wohl noch meine Meinung sagen können!“ fuhr sie heftig auf.

„Aber ich werde tun können, was ich für gut befinde.“

„Und was wird das sein?“

„Das sollst Du erfahren, wenn ich selbst darüber im Klaren bin,“ sagte er unwillig, indem er sich zum Gehen abwandte.

„Fauler Fische!“ rief die Krügerin ihm nach. „Mache mir keine Dummdinge, Konrad, das rate ich Dir! Wir könnten uns sonst sehr ernstlich erzürnen!“

„Das sollte mir leid tun,“ antwortete er, schon die Tür öffnend, und ging mit schellen Schritten auf den Hof, wo

der Knecht mit dem Fuhrwerk wartete. Madame Hilgruber stemmte die Hände in die Seiten und sah ihn ärgersüchtig aus dem Fenster nach. „Ich glaube, der Junge wäre toll genug —“ brummte sie verbissen in sich hinein, ohne ihre Befürchtung völlig auszusprechen. Die Mägde klagten über einen schlechten Tag.

Der junge Krüger hatte diesen Sturm vorhergesehen; er schüttelte ihn freilich etwas durch und setzte ihn anfangs in eine unbehagliche, frostige Stimmung. Als er aber erst über die freie Eisfläche hinaustrat, mit sich selbst allein, ganz sein eigener Herr, warf er den Unmut leicht von sich ab und setzte sich in seinem Entschluß nur um so mehr fest. „Meine Mutter soll erfahren,“ wiederholte er sich hundertmal, „daß ich ihrer Juchtrute gänzlich entwachse bin. Nun gerade, weil sie's nicht will! Ich werde zeigen, daß ich meinen Kopf und mein Herz für mich habe.“ — Wie es von Natur gutberzig und schwachen Menschen oft geht, daß sie die mangelnde Energie des Charakters durch Eigensinn aufzuwiegen suchen, sobald sie einmal in einer einzelnen Sache von einer besonders starken Neigung gepornet werden, so versteifte sich nun auch der Krüger so fest auf seinen Plan, daß die besten Gründe ihn von der Verfolgung desselben nicht hätten abbringen können; daß aber die Gründe seiner Mutter keineswegs die besten waren, sondern von einem sehr unfauberen Geiste eingeblasen würden, glaubte er von vornherein annehmen zu können. Seine Mutter fragte bei allem, was sie tat oder gut hieß, nur immer nach dem Vorteil, und ihm kam es auf Herzensbefriedigung an. So konnten sie, in diesem Augenblick wenigstens und in dieser Angelegenheit, unmöglich zusammenstimmen.

Es machte in dem Fischerdörfchen einiges Aufsehen, als der Krüger seine munteren Pferde durch die mit hohen Eisstücken umstellten Bahnen hindurch auf das Ufer hinaussenkte und die Dorfstraße entlangfuhr. Ueberall sah man hinter den kleinen Fenstern neugierige Gesichter, und hier oder da traten die Bewohner sogar aus der Tür hinaus, um dem Schellen-geläute nachzusehen und zu sehen, wo der Schlitten eigentlich halten werde. Es gab endlich einmal einen Stoff zur Unterhaltung und man deutete ihn gewissenhaft aus.

Auch Annika wußte, als sie von fern die hellen Schlittenglocken vernahm, eine Fensterleibe rein ab, ließ den kleinen Peter hinausschauen und behielt selbst noch Raum genug übrig, einen prüfenden Blick auf die Landstraße zu werfen. Ein rechter Schreck überfiel sie, als sie Konrad Hilgruber er-

Nach seinem erzwungenen Rücktritt hat Carnegie bekanntlich den Philanthropen gewidmet. Seine 447 Millionen Dollar gestifteten ihm das Vergnügen. Er hat Universitäten und andere wissenschaftliche Anstalten reich dotiert, wohltätige Stiftungen errichtet und beschenkt. Auch als großer Pazifist ist er aufgetreten. Dem Haager Friedenspalast hat er 1 1/4 Millionen Dollar vermacht. — Er möchte seine schöne Vergangenheit zudecken. —

Kleines Feuilleton.

Ackerbau auf dem Boden des Meeres.

In dieser Zeit der Nahrungsmittelknappheit ist gelegentlich auch die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht der Pflanzenreichtum der Meere für die menschliche Ernährung ausbeuten läßt. Diese Frage ist zu bejahen. Hierfür bietet, wie Professor J. Schiller im jüngsten Hefte der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ ausführt, Japan ein bemerkenswertes Beispiel, dessen Bevölkerung die Meeresalgen als Nahrung stark verwendet und zudem noch große Mengen davon nach China, nach der Mandchaueri und überhaupt nach allen Gegenden ausführt, wo Japaner oder Chinesen leben. Sie verwenden dabei mehrere Arten, die auch in den europäischen Meeren verbreiteten Gattung Porphyra, die zu den Rotalgen gehören. Diese Meeresspizze entwickelt schön braunviolette oder braunrote, sehr dünne, blattartige Thallustkörper. Die Alge wächst wild sehr zahlreich an den Klippen der japanischen Inseln an den Felsen und Steinen vom Meeresspiegel bis zu ungefähr zwei Meter Tiefe vom Anfang Februar bis Ende Mai oder Juni. Um aber die Ausbeute zu steigern, werfen die japanischen Seetangbauern zwischen Ende Januar und Mitte Februar an ruhigen Küstenstellen noch Keste und ganze Bäume ins Meer. Schon nach wenigen Wochen hat sich dann, auf den ins Meerwasser versenkten Baumstäben ein dichter Rasen 10 bis 30 Zentimeter langer Algen gebildet, der sich leicht abstreifen läßt, wenn man die Keste aus dem Wasser zieht. Darauf werden die Keste aufs neue ausgeworfen, und nach drei Wochen ergeben sie schon wieder eine reiche Ernte. Die so geernteten Meeresspizzen werden entweder frisch verzehrt oder in verschiedener Weise zu Dauerware zubereitet. Die gleiche Verwendung finden mehrere Arten des Brauntanges Lammaria, die mit dem Sammelnamen Kombu bezeichnet werden. Vom Sommeranfang bis in den Oktober hinein suchen die Kombuischer die reichen Tangwiesen auf und reißen die blatt-spitzlichen, 1 bis 4 Meter großen festen Lamminarien im leichten Wasser mit der Hand ab, während sie sie im tieferen Wasser mit befeuchteten eisernen Werkzeugen von den Felsen und Steinen abtrennen. Die Ernte wird dann am Strande gesammelt, getrocknet oder frisch verarbeitet, wobei die reinen und besten Teile der Blätter herausgeschnitten und Keste und Stiele weggeworfen werden. Uebrigens gibt es in Europa etwas Ähnliches: in Schottland und auf den Hebriden, ja auch in einzelnen Gegenden der englischen Küste verzehrt die Bevölkerung Meeressalgen. Im nördlichen Norwegen und Schottland schließlich verwendet man getrockneten Tang an Stelle des Heus als Futter für Kühe und Schafe, während in Gotland der Plasentan als Schweinefutter dient.

Holz für Papiererzeugung.

Die Papiernot hat zu weitgehenden Beschränkungen des Papierverbrauchs, vor allem der Zeitungen geführt. Der „Prometheus“ gibt in seiner letzten Nummer nun ganz interessante Angaben über den Bedarf an Holz für die Papierherstellung für Zeitungen. Der Gesamtbedarf an Holz für die Papierindustrie der Welt belief sich im Jahre 1910 auf 38 Millionen Festmeter, wovon auf Deutschland 7 Millionen entfielen. Die jährliche Papiererzeugung der Welt hat einen Wert von über eine halbe Milliarde Mark. In Deutschland gibt es über 600 Holzschleifereien, die insgesamt jährlich etwa eine Milliarde Kubikmeter Holz im Werte von etwa 15 Millionen Mark verbrauchen. Die deutsche Zellstoffindustrie umfaßt ungefähr 55 Fabriken, deren Gesamtverbrauch z. B. im Jahre 1912 3,5 Millionen Kubikmeter betrug.

Notizen.

— Eine alkohol- und tabakfreie Hochschule ist die Kustlin-Universität in Florida, an der ein strenges Rauch- und Trinkverbot besteht. Auch im übrigen weist diese Hochschule recht eigenartige Einrichtungen auf. Die Studierenden müssen neben ihren sonstigen Arbeiten noch solche gewerblicher Art verrichten, zu welchem Zwecke sich dort Gärtnereien, eine Säubfabrik usw. befinden, wofür bestimmte Stundenlöhne gezahlt werden, damit jeder seinen Lebensunterhalt selbst verdienen kann. Von den Studentinnen wird Kenntnis der Hauswirtschaft verlangt. Wer keine genügenden gewerblichen bzw. hauswirtschaftlichen Leistungen aufweisen kann, erhält kein Prüfungszeugnis.

kannte, und das Blut stieg ihr ins Gesicht, als er ihr und dem Knaben freundlich zunickte und gleich darauf vor der Haustür die Leine anzog und vom Schlitten sprang. Sie konnte sich nicht enthalten, ihn draußen zu willkommen heißen, sondern rührte sich nicht von der Stelle und wartete ab, was weiter erfolgen würde. Er aber strängte ruhig die Pferde los, behielt die Leine in der Hand, trat ans Fenster, klopfte an und fragte: „Ist's erlaubt, einzutreten, Annika?“ — „Die Tür ist offen,“ antwortete sie ausweichend. „Ich habe mit Dir zu sprechen,“ sagte er, immer dem kleinen Peter zuziehend, der das fremde Gesicht mit einiger Scheu betrachtete. „Darf ich eintreten?“ — Sie begann sich. „Ich will lieber hinauskommen,“ entgegnete sie dann aufstehend; „wir können vielleicht zum Nachbar gehen, dessen Frau zu Hause ist.“ — „Warum zum Nachbar?“ fragte er zurück. „Ich habe mit Dir allein zu sprechen. Darf ich kommen?“ Sie schwieg und er nahm's für Zustimmung, führte die Pferde unter Wind, band sie an einen Steinanker, der neben dem umgestülpten Kuhne lag, schüttete ihnen Futter vor und trat ins Haus.

Mit einem heiteren „Guten Tag, Annika!“ bot er der Fischersfrau die Hand. Sie reichte ihm verlegen die ibrige, ohne den Knaben vom Arm zu lassen, und wartete seine weiteren Eröffnungen ab. Er betrachtete sie eine Weile, wie sie mit niedergeschlagenen Augen und geröteten Wangen vor ihm stand, und glaubte sie noch nie so schön gesehen zu haben. Er hätte ihr's am liebsten gleich sagen mögen, hielt sich aber doch zurück und begann sich auf die Einleitung, die er sich ausgedacht hatte, um im rechten Moment nicht verwirrt zu werden.

Und so fragte er denn, recht vergnügt lächelnd, mit aller Sicherheit: „Ich höre, Du willst Deine Käte verkaufen, Annika? Ist's richtig?“

Sie atmete beruhigt auf; es war also einfach ein Geschäft, was ihn hergeführt. „Es ist davon die Rede gewesen,“ sagte sie. „Wollen Sie mir einen Käufer zuführen?“

Das war gerade die Antwort, die er erwartet hatte, und diejenige darauf war schon bereit. „Und wenn ich nun selbst kaufen möchte?“ fragte er zurück, indem er freundlich und zugleich ein wenig listig mit den Augen zwinkerte.

Es lag in dem Ton, in welchem er diese Frage stellte, wieder etwas, das die Fischersfrau stuhig machte. Sie sah ihn forschend an und konnte nur um so weniger aus ihm Flug werden.

(Fortf. folgt.)

**Alkohol-Getränke**  
**Franz Abraham**  
 Hans Meissner u. Römerstr. 11  
 C. 25 Pariserstr. 24, Fernsp. E. 137708

**Bade-Anstalten**  
**Central-Bad** Neukölln  
 Anzengruberstr. 25.  
**Diana-Bad** Köpenick  
 Köpenickerstr. 93  
 sämtliche Bäder.  
**National-Bad**, Brunnenstr. 9.  
**Passage-Bad** Kottbusser-  
 Damm 79.  
**Reform-Bad**, Wiener Str. 68.

**Bäcker- u. Konditoreien**  
 Hr. Friedrich, Eisenbahnstr. 21.  
**Uskar Hauke's Brotbäckerei**  
 75 Geschäfte  
 in allen Stadtteilen Berlins  
 sowie in Neukölln u. Treptow  
**Geerbildet 1892.**  
 P. Klenowetter, Schreibensstr. 14.  
 Felix Kynast, Dänem. 4.  
 G. Meier, Grünerweg 27.  
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 24.  
**Turban**  
 Emil Werk, Samariterstr. 4.  
 Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16  
 Zechow, Gr.-Lichterf., Chausseest. 15a  
 Paul Zastrow, Stromstr. 33.

**Sandagen, Gummiw.**  
 R. Nauke, Stralauer Str. 55.  
 E. Kraus, Kommandantenstr. 45.  
 A. E. Lange, Brunnenstr. 106

**Erscheint 2 mal wöchentlich.**

**Butter, Eier, Käse**  
**Wilhelm Göbel**  
 25 eigene Filialen.  
**August Holz** 15 Detail-  
 Geschäfte.  
 Herrn. Kunst, Culmatr. 23

**Gebrüder Manns**  
 48 eigene Detailgeschäfte

**Kosmalla, E., 4** Detail-  
 Geschäfte

**Schröter, R.**  
 43 Derkadosstellen 43

**Uhly & Wolfram**  
**Cigarrenfabriken**

**JUHL**  
 250 GESCHÄFTE

**J. Neumann**  
 100 Niederlagen

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Bierbrauerei, Bierhandl.**  
**Brauerei Bötzwil**  
 empfiehlt  
**Qualitätsbiere**  
 ersten Ranges  
**Osw. Berliner**  
 Ur-Berliner, hell und dunkel

**C. Habels Brauerei**  
 hell - Habelbräu - dunkel

**Mönchener Brauhaus**  
 Berlin und Oranienburg

**Trinkt Wanninger Bier!**  
**Weissbier, C. Breithaupt,**  
 Faltschadenstr. 97 Tel. Egt. 1881, 2082

**Drogen und Farben**  
**Werder-Drogerie, Britz, Baharstr. 2a**

**Eisenfabriken**  
**Timmer-Essig**  
 überall erhältlich!

**Cacao, Schokolade, Confitüren**  
**SAROTTI**  
 Kakao und Schokolade  
 preiswert  
 beliebt in jedem Haushalt.  
**Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.**  
 Carl Jung, Stromstr. 21.  
 Rühlmann, P. Müllerstr. 40b, 2. Stock

**Fleisch- u. Wurstw.**  
**W. Beck**  
 Inh.: Herm. Gerbach  
 Charlottenburg, Berlinerstr. 65-69  
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik

**Willy Gerlach, Petersburgerstr. 31**  
**Otto Kogel, Alts Jacobstr. 24.**  
**Loebke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.**  
**Häts, Milzen, Pelawaren**  
 Schoor, Herrn., Wilmerstr. - St. 46

**Vester, E.**  
 Kottbusser-  
 Damm 1819

**Herron-u. Knabengard**  
 Heidstr. 25, Ecke  
 Prinzen-Allee

**J. Baer**  
 Rosenhallerstr. 2.  
 E. Kahmann Linienstr.  
 Leake & Klugeckl, Bahik-Allee 7

**Kolonialwaren**  
**Fritz Hübner, Schlemmerstr. 11.**  
**Kaffee-Rösterei**  
**A. Zuntz sel. Wwe.**  
 Filialen und Niederlagen  
 in allen Stadtteilen  
 Nur reelle Qualität

Anerkannt verlässliche Bezugsquelle  
**Kaffee, Tee, Kakao**  
**und Schokolade etc.**  
**Hamburger Kaffee-Importgeschäft**  
**Emil Tengelmann**

**Mehlhandlungen**  
**Bethke, Georg,** Kottbusser-  
 str. 44-  
 Neukölln, Eberstr. 11, Kaiser-Friedr.  
 Str. 44, Weiserstr. 189, Friedländerstr. 23  
 Treptow, Grös-Str. 44.

**Gaege, Otto** Charlotten-  
 burg.  
 F. Pflanzmüller, Colonnadenstr. 46.

**F. W. Sichter** Wrangelstr. 75  
 Ecke Currystr.

**Karz, Weiß, Wollw., Trikots.**  
 Hermann Meyer, Schölerstr. 11.

**Photogr. Apparate**  
 M. Albrecht 80, Kottbusserstr. 1.  
 Photo-Jessen, Hauptstr. 23.

**Unterstehende Geschäfte empfohlen sich b. Einkauf.**

**Molkereien**  
**„Schweizerhof“**  
 Meierei und Mischkuranstalt.  
 Emdener Str. 46. u. Tel. II 5395.  
**Milchmaschinen**  
 Bellmann, K., Gollnowstr. 26  
 Nilmashchinen

**Singer**  
**Nähmaschinen**  
 Läden in allen Stadtteilen.

**Optiker, Mechaniker**  
 Grob, Paul, Warschauerstr. 66.  
 Schubert, Carl, Nikln. Bergstr. 148

**Weine, Liköre, Fruchtsäfte**  
**Kugo Boling**  
 60 Filialen in allen Stadtteilen.

**Herm. Meyer & Co., Act. Ges.**  
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

**Uderberg**  
 Bismarck  
 SEMPER IDEM  
 anerkannt bester Bitterlikör

**Meierei C. Bolle**  
 A.-G.  
 Berlin N. W. 21 Alt Meibitz  
 111111  
 Alteter und größter  
 Milchgeschäftlicher  
 Grossbetrieb

**Schreibwaren**  
 O. Frohnow, Müllers. Hermannstr. 48

**Uhren u. Goldwaren**  
 Lehmann, Alb., Frankl. Allee 10

**Verlosungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
 Arbeiterversicherung - Schütz-  
 sterbekassenversicherung, Straße 3.

**Wirtschafts-Etablissem.**  
 O. Rohloff, Uferstr. 1, Grasenstr. 15

**Original-Schultheiß-Ausschank**  
 Alexanderpl., Rich. Schloßallee

**Mahlsdorf**  
 Frau A. Pögel, Kolonialwaren

**Mariendorf**  
 H. Wagner, Köpenick 11, Pöschel-Werke

**Spandau**  
 Schauerlein, Brüderstr. 15, Fisch-Werke

**Deutsches Theater.**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die Familie Schmeck.**  
 Kammerspiele.  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Der Floh im Panzerhaus.**  
 Volksbühne Theater a. B. D. G. W. P.  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Ein Sommernachtstraum.**

Dir. Meinhart-Borsner.  
**Theater l. d.**  
**Königgrätzer Str.**  
 8 1/2 Uhr: Kameraden.  
**Komodienhaus**  
 8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.  
**Berliner Theater**  
 8 1/2 U.: Wenn zwei Hochzeit machen!

**Lessing-Theater.**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Lumpacivagabundus.**  
 Sommerpr. Keine Vorverkaufsgob.

**Deutsch-Künstler-Theater.**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die selige Exzellenz.**

**URANIA**  
 Taubenstr. 48/49.  
 8 Uhr:  
**Im Lande der Mitter-  
 nachts-sonne.**

**Kahnt & Hertzner** Fernspr. Königl. 3002.  
**Extrafahrten d. Walsenbrücke.**

**Teupitz (Tornows hin u. zurück) 2,50, Rind 1,25**  
**Idyll) durch Rittm. 2,-, Rind 1,-**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**(ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**

**Neue Mühle) hin und 59 Bfg.**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 9 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**

**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**

**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**  
**ab. Sonntag 8 u. 2 U. Krampenburg hin u. zur. 1,18, Rind 0,60**

**Kleine Anzeigen.**

**Verkäufe.**  
 Berühmte elegante Herrenanzüge  
 Paletots und Ullster aus feinsten Stoffen  
 35-65 Mark, Hosen 9-18 M.  
 Hingutings-, Knaben- u. Anzüge sehr  
 preiswert. Versandhaus Germania.  
 Unter den Linden 21. 59\*

**Monatsanzüge und Sommer-  
 paletots von 10 Mark! sowie Hosen von**  
 4,00. Gebrodenen Anzüge von 12,00.  
 Preis von 2,50, sowie für torpente  
 Figuren. Neue Garbwerke zu höchsten  
 billigen Preisen. aus Pflanzenstoffen ver-  
 fertigte Sachen laufen man am billigsten  
 bei Koh. Pöschelstr. 14.

**Geld! Geld!** (sagen Sie, wenn  
 Sie im Leibhaus Rosenthaler Tor,  
 Lindenstr. 208/4, Ecke Rosenthaler-  
 str. laufen. Im Verlag gemene  
 Anzüge, Paletots, Ullster sowie neue  
 Regarderoben zu höchsten billigen  
 Preisen. Silberne Uhren 3,-, Gold-  
 schenke Damenuhren 8,-, Gold-  
 wahren, Brillanten. Aus diesen drei-  
 währiger Garantiefchein. Eigene Werk-  
 st. Sonntag 8-10 geöffnet.

**Kostüme, Sportjaden, Korsetschen,**  
 imprägnierte Seidenmanteel, Gummi-  
 manteel, Frauenmanteel jeglicher  
 Art, Trauerbekleidung, Glodenröde,  
 Badröde, Badhülse direkt aus  
 Arbeitstuben. Regen-, Blücher-  
 str. 13 I. Kein Laden, Sonntag  
 geöffnet. 708\*

**Wandstuhlhäuser Hermannplatz 6.**  
 Jedermann Kaufgelegenheit. Großes  
 Teppichlager, Gardinenlager, Bische-  
 lager, Peltenlager, Uhrenlager, Gold-  
 schenke, Kleinauswahl Herrenanzüge,  
 Herrenpaletots, Herrenhosen.

**Monatsanzüge, nur wenig ge-  
 tragen, Paletots, Ullster, Hosen, Ge-  
 sellschaftsanzüge werden preiswert  
 verkauft. Die elegantesten Anzüge  
 sind teilweise billig zu haben. Un-  
 bekannte Firma. Max Weis, Große  
 Frankfurterstr. 88.**

**Monatsanzüge, Paletots, Ullster,  
 Hosen, Damenkleider, Kostüme, Wra-  
 chammanteel, Badstr. Röde, Hüten,  
 Knaben-, Mädchenregarderoben. Billige  
 Preise. Reutbahn, Berlinstr. 41 I.**

**Monatsanzüge, Sommerpaletots,  
 Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Neus-  
 schönbauerstr. 12, eine Treppe.  
 Ecke Rosenthalerstr. 161/20\***

**Möbel.**  
**Möbel! Für Draufsteute günstigste**  
 Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.  
 Mit keiner Anzahlung schon Stube  
 und Küche. An jedem Stück deutlicher  
 Preis. Lieberortteilung ausgeschrieben.  
 Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit  
 anerkannt Rückzahl. Erbdelegat  
 Goldhaus, Postenstr. 88, Ecke  
 Sneyenaustr. 29019\*

**Da! tollos! alle Lagerbestände**  
 vorhanden sind, verlaufe noch zu  
 riesig billigen Preisen gediegene  
 Eichen, Eichen-, Schlafzimmern und  
 Küchen. Darunter einziehendes eichen  
 Speisestimmer, moderne Form, kom-  
 plett 725,-, dunkelmahagoni Schlaf-  
 zimmer, wunderbare Verarbeitung,  
 ovale Krißtahlglas, komplett 725,-,  
 birken 590,-, Beschäftigung lohn!  
 Möbelhaus Osten, nur Andreas-  
 str. 30.

**Theater am Sonnabend, den 22. Juli.**  
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
 8 Uhr: **Boccaccio.**  
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater  
 8 1/2 U.: **D. Dreimäderlhaus**  
 Gebr. Herrfeld-Theater.  
 Wiedereröffnung 29. Juli:  
**Wachsmanns Hühnerhof.**  
 Herrfeld, Borisch, Grünecker.

**Kleines Theater**  
 8 1/2 Uhr: **Die Prinzessin und**  
**die ganze Welt.**

**Komische Oper**  
 8 1/2 U.: **Der selige Balduin.**

**Lustspielhaus**  
 8 1/2 U.: **Brauchbar & Fix.**

**Metropol-Theater**  
 8 U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**  
 Schiller-T. Charlottenb.  
 8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

**Thalia-Theater**  
 8 1/2 U.: **Blondinchen.**

**Theater am Nollendorfpf.**  
 7 1/2 U.: **Immer feste drauf!**

**Theater des Westens**  
 7 1/2 U.: **Das Glücksmädel.**

**Trianon-Theater**  
 8 1/2 U.: **Was werden d. Leute sagen**  
 Nachm. 4 Uhr: Minna von Barnhelm.

**Von der Schillingsbrücke**  
 Täglich auch Sonntags:  
**Große Ferien-Dampfer-Extrafahrten nach Wernsdorfer Schleuse.**  
 Abfahrt vormittags 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr.  
 Fahrpreis: Sonntag Erwachsene hin und zurück 1.10 M., Kinder  
 60 Pf., wochent. Erwachsene hin u. zurück 55 Pf., Kinder 30 Pf.  
 Kaffeekochen gestattet. Paul Schwedler.

**Kleinvieh**  
 jeder Art kauft oder verkauft

man am besten durch eine kleine  
 Anzeige im „Vorwärts“. Für  
 Abonnenten Preisermäßigung.  
 Annahme in allen Filialpedi-  
 tionen des Vorwärts oder in der  
 Hauptpedition Berlin S.W. 68  
 Lindenstraße 3

**Walhalla-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 8 1/2 Uhr: **Garten-Vorstellung.**

**Reichshallen-Theater.**  
 Leichtes Gastspiel der  
 „Spree-Athener“  
 (Direktion Max Zerner.)  
 Anfang 8 Uhr.  
 Für Militär-  
 personen freier  
 Eintritt!  
 Sonntag, 27.7.:  
 Wiederauftreten d.  
 Stett. Sängers.

**Rose-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Wenn die Sieges-  
 glocken läuten.**  
 Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.

**Volgt-Theater.**  
 Badstr. 58. Badstr. 58.  
 Täglich  
**Auf hoher See.**  
 Volksstück in 5 Akten von Bülsen.  
 Erstklassiges Varieté-Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Admiralspalast.**  
 Das neue Eisballett  
**Fran Fantasie.**  
 Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 H.

**Palast**  
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 8 1/2, u. 8 U.  
 Die neuen humoristischen  
**Juli-Schlager**  
 u. das Zugstück v. Berlin  
 „Der Zug nach dem Balkan“  
 mit Robert Steidl - Anna  
 Müller-Läncke - Otto Reutter  
 usw.

**Ah Oberbaumbrücke-Falckensteinstr.**  
 Dampf-Extrafahrten.  
 Morgen Sonntag sowie täglich mit Ruff:  
 Sonnt. hin u. zurück Einloch  
 1,18 M. 50 Pf.  
 9 u. 2 1/2 Uhr nach **Waltersdorfer Schleuse.**  
 9 und 2 1/2 Uhr. nach **Neu-Heringsdorf.** 0,50 , 40 ,  
 Sonnt. auch 12 u. 8 U. nach **Nesse Mühle** 0,50  
 Jeden Mittwoch 9 Uhr nach **Nesse Mühle**  
 Fahrpr. wochentags hin u. zurück **Waltersdorf 50 Pf., Neu-Grüningsdorf 50 Pf.**

Überdem Dienstag, den 25. u. Donnerstag, den 27. Juli durch die  
 Habelseen über **Pfaueninsel-Potsdam-Caputh n. Fereh a. Schwielowsee**  
 Km. Berlin Reichstagsufer, Warschauerbrücke d. Reichstagsgeb. 9 Uhr  
 Charlottenburg-Tegeleer Weg nahe Bahnh. Ausgangsbrücke 9 1/2 Uhr  
 Rahgehd hin und zurück 1 Mark, Kinder halbe Preise.

**Reederei Kieck, Falckensteinstr. 48, Telefon: 8197.**

**Schwindel und Wucher im Kriege**  
 (mit besonderer Berücksichtigung des Nahrungs-  
 mittelschwindels und der Ausbeutung Kriegs-  
 beschädigter, von HERMANN FUCHS).  
 Weitere Uebersetzungen werden Ihnen dann  
 in Zukunft erspart bleiben. = = =

**Preis 50 Pfennig.**

Vom Oberkommando l. d. Marken und  
 dem preuß. Kriegsministerium geprüft  
 = und zur Veröffentlichung zugelassen. =

Zu erhalten in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung  
 von 60 Pf. durch die

**Verlagsanstalt Vogel & Vogel G. m. b.H.,**  
 Leipzig, Oststraße.

Für Wanderfahrten empfehlen  
 wir eine Anzahl Wanderarten zu  
 herabgesetzten Preisen. Buchhandlung  
 Vorwärts, Berlin SW. 68, Linden-  
 str. 3.

**Stellenangebote.**  
**Perfekte Poliererin für Metall-  
 Lad auf polierten Messingteilen (auch  
 Ganzer-Arbeitsgehilfe), Berlin, Bad-  
 str. 59.**

**4-5 kräftige Transportarbeiter**  
 für dauernde Beschäftigung (auch der  
 sofort E. J. Kruehm, Berlin, Bad-  
 str. 40/41. Größte Spezialfabrik  
 für Gelbfärben und Treibband.

**Zünftige**  
**Lehrerbauer**  
 für harte Lehren werden sofort  
 gesucht.  
**Ehrich & Graetz, Berlin S.O.,**  
**Eisenstr. 90/94.**  
 Abt. Werkzeug- u. Maschinenbau

**Zünftige Einrichter**  
 für  
**Warmpresse**  
 verlangen sofort  
**Ehrich & Graetz**  
 Berlin S.O., Eisenstr. 90/94.  
 Abt. Werkzeug- u. Maschinenbau.

**Kaufgesuche.**  
 Goldschm. Silbergeschm. kaufte  
 höchstgütig Romant. Gedelstr. 30a.

**Berliner Schweiz**  
 Täglich Extrafahrten  
 von der Reederei Nobiling  
**Jannowitzbrücke hin u. zurück 50 Pf.**

**Reuters Werte**  
 3 Bände 4 Mark  
 Buchhandlung Vorwärts

**1 Blockfägenschneider,**  
**1 Fourniersägen**  
 bei gutem Lohn sofort gesucht.  
**Fournier- u. Sägewerke Francke G. m. b. H. Spandau.**

**Leihhaus Moritzplatz 58a**

Größtes Gelegenheits-Kaufhaus dieser Art für Herren- und Damen-Garde-  
 robe, Pelz- und Goldwaren. Täglich Verkauf von Kavalleren wenig getragener sowie im  
 Versatz gewesener Jackett-, Rock-Anzüge, Paletots, Ullster, teils aus Seide, eno rm billig.  
 Großes Lager in neuer Maßgarderobe, aus feinsten Stoffen in erstklassiger Verarbeitung.  
 Große Auswahl in Damen-Kostümen, Ullstern, Plüsch- u. Astrachan-Mänteln bis zur  
 feinsten Ausführung. Gelegenheitskäufe in Pelzkragen, Pelerinen, Skunks, Marder,  
 Nerz, Alaska, Blau- und Weißfuchs u. a., in moderater Ausführung, statt 40-250 M. jetzt  
 20-125 M. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Damen-, Reise-, Wagen-Pelzen.  
 Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche,  
 Uhren, Ringe, Brillanten zu enorm billigen Preisen. „Vorwärts“-Leser erhalten 10% extra.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Diezler, Reutbahn. Für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.